

Person, „aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit allem Sinnen und Denken“ dienen soll (Mt 22, 37; Mk 12, 30). A. Brunner SJ

WELTE, Bernhard: *Determination und Freiheit*. Frankfurt: Knecht 1969. 148 S. Brosch. 12,80.

Zu seinem größeren Werk „Heilsverständnis“ hat der Freiburger Religionsphilosoph und Theologe schon vor zwei Jahren in einer kleineren Schrift „Gedanken zur Deutung des menschlichen Daseins“ vorgelegt („Im Spielfeld von Endlichkeit und Unendlichkeit“). Man könnte das neue Buch als zweite Vorder- oder Nebenhalle des Gebäudes bezeichnen, wenn solche architektonischen Bilder diesem Denken entsprächen. Aber es ist weniger ein Gebäude als ein Weg. Weg des Gesprächs, auf dem der Leser behutsam dazu geführt wird, darauf zu achten, was sich in der unreflektierten Überzeugung aller von ihrer Freiheit ausdrückt und was sich im Gang solcher Besinnung vertieft behauptet, gegen alle Bestreitung aufgrund unseres zunehmenden Wissens von

physiko-chemischen und biologischen Determinationen.

Der Mensch kann sich zu seinem (determinierten) Verhalten nochmals verhalten; in diesem Überstieg erfährt er Freiheit als den Horizont offener Möglichkeiten seines Verhaltens, er erfährt sie tiefer als wirklichen Vollzug von Entscheidung angesichts der Möglichkeiten und schließlich, in den Hochformen menschlichen Daseinsvollzugs, als lebendige Einheit von Spiel und Notwendigkeit.

Zugleich begegnen ihm freilich auch Grenze und Gefährdung seiner Freiheit. Vor allem ihre ernsteste Gefahr, die nicht von außen, von irgendwelchen Determinationen, sondern aus ihr selber auf sie trifft, die Versuchung des Bösen. Vor dieser Erfahrung übersteigt die philosophische Besinnung sich zuletzt in jene Erwartung und in das Hören der ihr geschenkten Antwort, von der die abschließende „theologische Besinnung“ spricht: in den Hinweis auf den Ruf und Anruf des Pauluswortes: Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

J. Splett

Meditation

MELZER, Friso: *Innerung*. Stufen und Wege der Meditation, Grundlegung und Übungen. Kassel: Johannes Stauda 1968. Kart. 19,80.

Der Verfasser, evangelischer Theologe, gibt aus seiner reichen Literaturkenntnis und Praxis in zwei Büchern eine „klärende Übersicht“ über Grundlagen und Einübung der Meditation. Das Werk wird durch ein ausführliches Literaturverzeichnis und Register ergänzt.

„Innerung“ ist der vom Autor in Anlehnung an 2 Kor 4, 16 eingeführte Begriff für christliche Meditation. Sie ist sowohl von der asiatischen Versenkung wie der Besinnung und Betrachtung zu unterscheiden und wird als „Begegnung im Erlebnis-Bewußtsein“ verstanden. Neben der Begriffsbestimmung handelt das erste Buch von den äußeren Voraussetzungen, den inneren Wirkungen und den Gefahren des Meditationswegs. Das zweite Buch gibt genaue Hinweise für das meditative Sitzen, die Innerung von Gegenständen, Bildern,

Symbolen und „Herzwörtern des Evangeliums“ sowie für die Übungen zur inneren Selbsterkenntnis nach Happich. Erfahrungsberichte von Üben den zeigen, was sich bei solchen Übungen ereignen kann. – Die praktische Bedeutung dieser Schrift liegt vor allem im zweiten Teil. Die Innerung, deren Inhalte sorgsam auszuwählen sind, dann aber dem Erlebnisspielraum des Üben den volle Freiheit läßt, führt stufenweise je tiefer. Vor allem die Innerung der „Herzwörter“ läßt erkennen, wie echte Meditation der Hl. Schrift den ganzen Menschen zu erfassen vermag und sein Leben umprägt.

Das erste Buch wirkt trotz des vielen Guten m. E. zu uneinheitlich und aphoristisch, was durch die vielen Anmerkungen und Zitate noch verstärkt wird. Die öfteren Wortanalysen und -korrekturen erscheinen bisweilen fast pedantisch. Die philosophischen bzw. theologischen Überlegungen zur „Versenkung“,